



## INTERPELLATION

<b>Urheber</b>	Doris Schmidhalter-Näfen, Marc Kalbermatter, Laetitia Heinzmann-Bellwald und Dina Studer, PS/GC
<b>Gegenstand</b>	Schwarze Listen
<b>Datum</b>	09/09/2021
<b>Nummer</b>	2021.09.357

Im September 2015 habe ich ein Postulat zu den Arbeitsvergaben an der Simplon-Passtrasse eingereicht. Im November 2020 habe ich darauf eine Antwort erhalten; fünf Jahre später.

Ebenso lange hat die Bundesanwaltschaft in der Affäre ermittelt. Verurteilt wurden zwei Beamte wegen Korruption. Der Unternehmer blieb straffrei.

Die Bundesanwaltschaft spricht über informelle Treffen und Dokumentenaustausch via USB-Sticks zwischen ASTRA-Mitarbeitern und genehmen Bewerben bei den Vergaben. Bei der Simplon-Passtrasse kam meist Frutiger/Interalp zum Handkuss. Sie spricht ebenso über schwarze Listen von nichtgenehmen Unternehmern. Wer nicht kuscht, kriegt keine Arbeit.

Ich will die Vergehen der beiden ehemaligen und in Visp stationierten Beamten nicht beschönigen. Aber, wie vor sechs Jahren, werde ich den Gedanken nicht los: Die Kleinen hängt man auf, die Grossen lässt man laufen. Bauernopfer.

Und: Den ASTRA-Laden müsste man in Sachen Arbeitsvergaben durchleuchten und neu sortieren.

### Schlussfolgerung

Das wirft einige Fragen auf.

Wer hatte Kenntnis vom Bestehen der Schwarzen Listen beim Astra?

Werden solche schwarzen Listen auch kantonale praktiziert?

Wie will der Staatsrat verhindern, dass Vergaben nach politischem Wohlverhalten erfolgen?